

Debriefing mit Zuger Bundesparlamentariern zum Gripen, Ausblick WEA

Autor(en): **Gruber, Daniel**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **180 (2014)**

Heft 7

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-515450>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Debriefing mit Zuger Bundesparlamentariern zum Gripen, Ausblick WEA

Am 10. Juni traf ich im Bundeshaus die Zuger Bundesparlamentarier NR Thomas Aeschi, SVP (Obli), NR Bruno Pezzatti, FDP, und SR Joachim Eder, FDP (SiK SR), um ihnen die Gedanken der Zuger Milizoffiziere nach der Ablehnung des Gripen-Fonds-Gesetzes näher zu bringen. Leider konnten die beiden CVP-Vertreter NR Dr. Gerhard Pfister und SR Dr. Peter Bieri infolge Fraktionsgeschäften nicht am Austausch teilnehmen.

Daniel Gruber

Das Delta der rund 20% Gripen- zu den Wehrpflicht-Befürwortern im Kanton Zug teilt sich unserer Ansicht nach in 10% der Linken, welche zwar für die Wehrpflicht, aber klar gegen ein neues Kampfflugzeug waren. Die übrigen 10% teilen sich auf bürgerliche Abtrünnige auf, welche aus unterschiedlichsten Gründen dagegen waren. Nun fordern wir Ehrlichkeit vom Bundesrat. Er muss aufzeigen, in welchem Zeitraum die F/A-18 Flotte mutmasslich grounden wird. Dies muss er in Abhängigkeit der max. Flugstunden und der sicherheitspolitischen Lage (best, middle, worst case) glaubwürdig berechnen und darlegen. Es würde nicht überraschen, wenn das Jahr +/- 2025 resultieren würde. Wenn man berücksichtigt, dass es für eine Kampfflugzeug-Beschaffung in der Schweiz mehr als zehn Jahre braucht, müsste in der Konsequenz jetzt schon, spätestens jedoch in zwei Jahren mit der Evaluation des Nachfolgers des F/A-18 begonnen werden.

Nachfolge F/A-18

Und welcher Flieger würde dieses Mal das Rennen machen? Der in den 1980er Jahren entwickelte Eurofighter oder der in den 1990ern entwickelte Rafale, welche beide sehr teuer in der Anschaffung und im Unterhalt sind und zusätzlich politischen Zündstoff wegen der Streitigkeiten mit sich bringen? Oder gar ein Flieger aus den USA, welcher ebenfalls politisch wegen der anhaltenden Anklagen gegen unsere Banken kaum mehrheitsfähig wäre? Oder eben doch wieder der Gripen E/F, gemäss internationalen Aviatik-Zeitschriften der einzige 6. Generation-Kampfflieger, zudem aus einem

bündnisfreien befreundeten Staat, welcher über keine Interventionsarmee verfügt? Da möchte man nicht in der Haut unserer Bundesparlamentarier stecken – aber gerade jetzt müssen die SVP, FDP, BDP und CVP gemeinsam den Ball aufnehmen und im bürgerlichen Schulterschluss für eine glaubwürdige und nachhaltige Sicherheitspolitik eintreten.

Weiterentwicklung der Armee

Auch die WEA war ein Gesprächsthema. Zur WEA äussere ich mich kritisch und frage mich, weshalb man die «guten» Sachen wie z.B. die Wiedereinfüh-

Weiter bin ich der Meinung, dass es nun an der Zeit ist, eine Volksinitiative für die Armee zu lancieren, welche breit abgestützt ist bei den bürgerlichen Parteien sowie den Schützen, der SOG und den befreundeten militärischen Verbänden. Ziel wäre es, wie es die Bauern alle paar Jahre erfolgreich vormachen, beim Souverän eine Legitimation für eine glaubwürdige und verfassungskonforme Sicherheitspolitik abzuholen. Für mich ist die «rote Linie» der SOG mit 100'000 AdA und 5 Mrd. Budget schon längst unterschritten und wenn wir ehrlich sind, können wir unseren verfassungsmässigen Auftrag gar nicht mehr erfüllen.

Mein persönliches Fazit: Unsere Bundesparlamentarier sind auf das Feedback von uns Milizoffiziere angewiesen – und nehmen dieses auch dankbar auf. Der gegenseitige Austausch bringt uns weiter mit dem Ziel einer glaubwürdigen und verfassungskonformen Sicherheitspolitik mit allen notwendigen Konsequenzen. Die Armeebefürworter

sollten bei Vorlagen in ihren öffentlichen Äusserungen geschlossener auftreten und damit mehr zur Sicherheit als zur Verunsicherung beizutragen. ■



Im Gespräch im Bundeshaus; v. l. n. r. der Autor, NR Thomas Aeschi SVP, NR Bruno Pezzatti FDP. Bild: NR Martin Landolt

rung der Mobilmachung/Bereitschaft, das 2-Start-Modell für die RS und das komplette Abverdienen des letzten Grades nicht losgelöst von der WEA zeitlich vorziehen kann? Wir wären somit wieder in der Lage, Truppen zeit- und bedarfsgerecht aufzubieten, würden der Logistik Zeit für die Instandhaltung geben und unseren jungen Kadern die Möglichkeit geben, wertvolle praktische Erfahrungen in der Ausbildung und im Leadership zu sammeln.



Oberstlt
Daniel Gruber
Dipl. El. Ing. FH, Exec. MBA
Inhaber w-com AG
Präsident OG Zug
6300 Zug